

13

## Digitalisierung vernichtet Jobs und schafft Jobs

Welche Auswirkungen der technische Fortschritt auf den heimischen Arbeitsmarkt haben wird, ist derzeit Gegenstand heftiger Diskussionen. Während die österreichische Bevölkerung laut einer aktuellen Umfrage von Marketagent.com (im Auftrag der DBT) mehrheitlich davon ausgeht, dass die Digitalisierung mehr Arbeitsplätze vernichtet als schafft, zeigten sich Experten bei einer Podiumsdiskussion der Plattform „Digital Business Trends“ (DBT) uneins. „Die Debatte um die Digitalisierung hat schon fast religiösen Charakter. Dabei kann wissenschaftlich gar nicht genau belegt werden, ob beispielsweise Roboter nun gut oder schlecht sind“, erklärte Carsten Brzeski, Chef-Volkswirt der ING-DiBa. „Bestehende Berufsbilder werden sich im Zuge der Digitalisierung ändern. Die meisten Berufe verschwinden aber nicht einfach“, erklärte Roland Sommer vom Verein „Industrie 4.0 Österreich – die Plattform für intelligente Produktion“. Vielmehr würden neue Tätigkeitsprofile mit höheren Qualifikationsanforderungen entstehen.

Optimistisch zeigte sich Martin Fluch von A1 Telekom Austria. Schließlich seien im Laufe der industriellen Revolution immer mehr Jobs geschaffen worden. „Das Bildungssystem muss sich rapide ändern. Wir müssen weg von Spezialisten hin zu Personen, die ihr Wissen

in verschiedene Bereiche transformieren können“, meinte Jakob Weinknecht von der NAVAX Unternehmensgruppe. Vor einer zu eingegrenzten Sichtweise auf das Thema „Digitalisierung“ warnte Markus Posch, Personalchef der Erste Group.



v.l.n.r.: Carsten Brzeski (ING-DiBa), Martin Fluch (A1 Telekom Austria), Roland Sommer (Verein Industrie 4.0 Österreich), Thomas Stern (Moderator, Braintrust), Thomas Schwabl (Marketagent.com), Jakob Weinknecht (NAVAX Unternehmensgruppe), Markus Posch (Erste Group)

Credit: Richard Tanzer/APA-Fotoservice